Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 36

Artikel: An die Unerklärliche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422979

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder, Studien und Wünsche.

Auszüge aus einer Berner-Chronik.

Frommer Wunsch.

Ein gutmüthiger und friedliebender Bernerburger, der die ewigen Wühlereien und Hetzereien der Jurapfaffen herzlich satt hat, frägt einen seiner litterarisch gebildeten Freunde, wo er sich eigentlich am leichtesten und besten über dieses Gewürm Raths erholen könne. „Ei", antwortet ihm dieser, „geh' doch einfach die drei Schritte zu Buchhändler X., der hat ja „die Pfaffen des Jura" auf Lager und zwar, wenn ich nicht irre, bereits in zweiter Auflage!" „O!" rief der Bernerburger, der nebenbei noch einen Tuchladen hatte, in dürstendem Sehnsuchtstone aus: „Wenn ich die auf Lager hätte, wie würde ich sie bürsten und ausklopfen; wahrhaftig, sie müßten mir alle Tage eine neue und zwar vermehrte und verbesserte Auflage haben!" —

* * *

Curiosum.

Der in Basel tagenden Naturforscherversammlung wurde ein höchst interessanter Fund aus dem Bielersee, augenscheinlich aus einer Pfahlbaute, vorgezeigt, bestehend aus Ueberresten vorsündfluthlicher Bestien, vorwiegend Schädel von solchen und zwar, höchst merkwürdiger Weise, nicht nur mit eingerizten Zeichnungen, sondern sogar Buchstaben. Nr. 1 ist der Schädel eines Höhlenfuchses, hyänenartig gebildet, mit furchtbaren Schlingorganen und Zähnen, die an Größe und Schärfe denen des Haifisches gleichen. Leider wollte es den anwesenden Notabilitäten nicht gelingen, die in den Kinnladen eingerizten Zeichen, die eine gewöhnliche Kapuze, einen oben gekrümmten Stab und einen Schlüsselbund vorzustellen schienen, befriedigend zu deuten. Sehr deutlich jedoch war das Wort Syllabus, d. h. auf deutsch: Allesverschlinger, zu lesen, charakteristisch deßwegen, weil hier der Beweis vorliegt, daß schon die Pfahlbauer ihre technischen Benennungen aus der römisch-katholischen Sprache entlehnten. Professor R. erklärte, daß zwar dieses Thier, besagter Syllabus, im Bieler See nicht mehr vorkomme, in der Umgegend aber und im Jura überhaupt, wenn auch nach den Darwin'schen Gesetzen der Veränderung der Arten, sehr häufig noch anzutreffen sei und sich sogar der Protektion des hohen Bundesrathes erfreue.

Interessant war daneben die Spezies eines riesigen Schafskopfes mit einer Kieferform jedoch, die lebhaft an den Menschen (homo Europæus) erinnerte. Auf dem merkwürdig flachen Hirnknochen standen noch merkwürdigere Zeichen, auch diese römisch, doch ohne daß lateinische Worte herauszulesen waren. Es sind mit Angabe der undeutlichen und völlig verwitterten, folgende:

O PFERDE **ST **EU F**ISCH**N****A**AT******MUS
DE******URA**PF****

Hiebei ist nun in erster Linie zu bemerken, daß gemäß der damaligen Bildungsstufe die Zwischenräume der Buchstaben ziemlich willkürlich sind, bald größer, bald kleiner, und rücksichtlich darauf hat die Annahme, daß hier vom Pferdekultus (einer weit verbreiteten heidnischen Sitte) die Rede sei und gelesen und ergänzt werden müsse:

O PFERDE ESST HEU FISCH UND SALAT MIT MUS
DES SAURAMPFERS

einige Wahrscheinlichkeit für sich hat. Wenn nur das naturgeschichtliche Räthsel vom salatfressenden Pferde keine so harte Nuß wäre! Aus diesem Grunde möchten wir uns eher für die zweite, von einem sehr freisinnigen Naturforscher vorgeschlagene Lesung entscheiden:

OPFER DES TEUFLISCHEN FANATISMUS
DER JURAPFAFFEN.

Man sieht hieraus, wie äußerst lehrreich die Eisperiode für uns ist. Es wäre höchst wünschenswerth, daß auch der hohe Bundesrath der kulturhistorischen Seite dieser Sache seine Aufmerksamkeit widmen würde; er dürfte sicher sein, vom Kanton Bern treu unterstützt zu werden.

* * *

A la bonne heure.

Wie verlautet, soll der Bundesrath beabsichtigen, neben der Juragewässerkorrektion nunmehr auch eine Jurapfaffenkorrektion vorzunehmen. —

* * *

Auch nicht übel.

Die durch bundesräthliche Güte wieder zurückgekehrten geistlichen Heuschrecken im Jura haben in Pruntrut einen Denkstein, als Tribut ihres Dankes, aufrichten lassen, mit der Aufschrift:

Zum Zeichen der Versöhnung!

Der ungeschickte Steinmetz aber meißelte:

Zum Zeichen der Verhöhnung!

An die Unerklärliche.

Tatiana, Tatiana!
Zeigst du dich der Welt denn nicht?
Komm' hervor aus Zeitungsspalten,
Komm einmal an's Tageslicht!

Bist du wohl die holde Gräfin,
Die auf Gortschakoff geschossen
Mit dem Vogelstaub im Röhrchen —
Tatiana! Solche Possen?

Du bist doch nicht Revalenta
Aus Arabien gebürtig,
Auch der Schatz nicht von Du Barry,
So was wäre dein nicht würdig!

Ach, in den Annoncen-Theilen
Weckst du Neugier in uns Allen;
Lasse doch ein einzig' Wörtchen,
Tatiana, von dir fallen! —

Fast bei jeder Zeitungsnummer
Träum' ich von dem schwarzen Haare,
Deinen Locken, deinem Busen,
Tatiana! Wunderbare!

Wenn ich deinen Namen lese,
Wird's mir so romantisch heiß,
Daß ich mich vor Liebesglühen
Gar nicht mehr zu fassen weiß.

Oder bist du eine Blume?
O nein, du bist eine Braut,
Rosenlieblich, veilchenduftend,
Und kein — Apothekerkraut.

Oder bist vielleicht Reklame,
Wie der Schwindel sie nur treibt
Mit dem Namen einer Dame,
Daß man darin hängen bleibt?

Nein, du bist die Tatiana!
Stehst gewiß im schönsten Alter;
Zeige dich, du schöne Holde!
Zeige dich dem Nebelspalter!

Frage.

„Wenn Sie wollen, haben Sie nun eine deutsche Kunst", sagte Richard Wagner in Bayreuth.

Ist denn: den Andern alles Abstreiten keine Kunst?

Tell und Winkelried.

Welches ist der Unterschied zwischen Schalengußrädern und Scheibenrädern?

Bei einem Zusammenstoß gibt es von den Schalenrädern Scherben, und bei den Scheibenrädern Splitter.